

Bruder, der Schlaf, dich jeden Abend an mich erinnert? Sagst du nicht in der Nacht, als wärest du schon gestorben?“ Der Mensch wußte nichts zu erwidern, ergab sich in sein Geschick und ging mit dem Tode fort.

Brüder Grimm.

195. Das bessere Land.

1. „Ein besseres Land nennst du entzückt?
Seine Kinder, sagst du, sind reich und beglückt?
Mutter, wo mag sein Ufer scheinen?
Laß es uns suchen und nicht mehr weinen!
Ist's, wo im Myrtenhain rastet der Hirt,
wo die Feuerfliege das Laub durchschwirrt?“
„Da nicht, da nicht, mein Kind!“
2. „Ist es, wo schlank die Palme steht,
das Haupt von gesiederten Büscheln umweht?
Auf Inseln in ewig heitern Zonen,
wo duftende Wälder die Blütenkronen
schütteln, wo Weihrauch die Staupe schwißt,
wo der Vogel des Paradieses blüht?“
„Da nicht, da nicht, mein Kind!“
3. „Ist es, wo über Geschiebe von Gold
brausend die Welle der Ströme rollt?
Wo feurig im tiefen Dunkel der Minen
Diamanten funkeln und rote Rubinen?
Wo die Perle glänzt am Korallenstrand?
O Mutter, ist dort das bess're Land?“
„Da nicht, da nicht, mein Kind!“
4. Kein Auge sah es, mein Sohn! Kein Ohr
vernahm seiner Stimmen jauchzenden Chor.
Seine Pracht, kein Träumender sah im Schlummer
solch Leuchten; fern bleiben ihm Tod und Kummer.
Wie zerstört die Zeit seinen Glanz, seinen Duft;
jenseits der Wolken, jenseits der Gruft:
da ist's, da ist's, mein Kind!“

Ferdinand Freiligrath nach Felicia Hemans.